



PRESSEMELDUNG

München, 29. Mai 2020

Die Frau, die 22.000 Menschen durch die Corona-Krise hilft

2016 eröffnet Jacqueline Flory im Libanon die erste Zeltschule für syrische Flüchtlingskinder. Schnell wird klar, dass auch den Familien geholfen werden muss, damit die Kinder die Schule besuchen können, anstatt für die Familien zu sorgen, indem sie auf den Feldern im Umland arbeiten. Jetzt, vier Jahre später, betreut der Zeltschule e.V. 13 Schulen für insgesamt 5.410 Flüchtlingskinder im Alter von 5 bis 14 Jahren im Libanon und acht Schulen in Syrien. Insgesamt versorgt der Verein 22.000 Menschen mit Nahrungsmitteln, Wasser, Kleidung, Medikamenten und Feuerholz – und seit März auch noch mit Desinfektionsmitteln, Flüssigseife und Masken. Treibende Kraft des Vereins: Jacqueline Flory, alleinerziehende Mutter, Übersetzerin und Autorin aus München.

2015 entscheidet sich Jacqueline Flory zu helfen. Sie will Menschen, die vor dem Krieg in ihrer Heimat flüchten, unterstützen, bevor diese die lebensbedrohliche Reise nach Europa antreten müssten. Sie hat Mitgefühl und eine Idee. In den ‚wilden‘ (unbetreuten) Flüchtlingslagern direkt hinter der Grenze Syriens in der libanesischen Bekaa-Ebene baut sie Schulen. Kinder, die seit Jahren nur Krieg und Flucht kennen, sollen **„nicht zu einer Generation von Analphabeten heranwachsen“** und damit **„leichte Beute für terroristische Bewegungen werden“**, sagt Jacqueline Flory. Sie möchte den Kindern und ihren Eltern eine Perspektive geben und damit die Möglichkeit, nach einer Rückkehr in die Heimat ihr Land wieder aufbauen zu können. Der Bau der ersten Schule dauert acht Monate.

Fünf Jahre sind seitdem vergangen. Inzwischen gibt es 13 Zeltschulen im Libanon und acht Schulen in Syrien, die Jacqueline Flory und ihr Verein Zeltschule e.V. aufgebaut haben und betreuen. Damit die Kinder in die Schule gehen können und nicht für den Unterhalt der Familien sorgen müssen, kümmert sich der Verein auch um die Familien der Kinder: versorgt alle mit Nahrungsmitteln, Kleidung, Medikamenten, wenn nötig, und Feuerholz. Insgesamt 22.000 Menschen betreut der gemeinnützige Zeltschule e.V. Finanziert wird das zu einem Großteil von Einzelspendern, also Mitgliedern und Förderern des Münchener Vereins. Das bedarf viel Überzeugungsarbeit und Vertrauen.

2020 kam zu allen Herausforderungen, die Jacqueline Flory mit ihrem Engagement und zwei Mitarbeitern im Münchener Vereinsbüro täglich bewältigt, noch Corona hinzu – und damit die Gefahr einer ungebremsen Ausbreitung der Pandemie in den engen und provisorischen Lagern. Bereits im März begann der Verein, gezielt Spenden zu sammeln, um Desinfektions-



mittel, Seifen und zusätzliche Wasserlieferungen bereitzustellen. Die Schulen wurden geschlossen, die Zelte desinfiziert. Den Kindern und ihren Familien wurden durch anschauliche Aufklärung anhand von Theaterstücken, Graffiti und Liedern die notwendigen Hygienemaßnahmen nahegebracht.

Da die Schulen für die Kinder neuer Lebensmittelpunkt sind und für die Eltern die Hoffnung auf eine besser Zukunft für ihre Kinder, war die Sorge groß, dass der Unterricht nicht fortgeführt werden. **„Das hat den Menschen mehr Angst gemacht als das Virus selbst“**, sagt Jacqueline Flory in einem Interview. Doch die Lehrer in den Camps (selbst Geflüchtete) improvisieren: Sie unterrichten mit Handy-Videos und durch die Lager gerufene Übungs- und Hausaufgaben für die Kinder. Inzwischen konnten einige Schulen wieder öffnen. Corona ist noch nicht überstanden, aber unter Kontrolle, dank der schnellen Präventionsmaßnahmen des Zeltschule-Teams.

Improvisieren ist das Motto von Jacqueline Flory. Sie führt wöchentlich bis zu 200 Telefonate. Lehrerkonferenzen, Elterngespräche, Bestellungen bei Lebensmittel- und Wasserlieferanten, Verhandlungen mit den Behörden, den Landbesitzern der Grundstücke, auf denen die Camps stehen, und vielen mehr. **„Es gibt immer neue Aufgaben. Wenn man denkt, jetzt läuft es, kommt ein Hochwasser, eine Revolution, der Staatsbankrott oder eben eine Pandemie. Hierauf zu reagieren ist für uns Alltag.“** Die Übersetzerin spricht fließend Arabisch und ist für viele der Menschen in den Lagern, die aus der Erfahrung der letzten Jahre heraus oft misstrauisch und ängstlich sind, eine wirkliche Vertrauensperson. Die Camp-Bewohner verlassen sich auf Jacqueline Flory. Sie versorgt sie mit Essen, baut Schulen für ihre Kinder und gibt ihnen eine Perspektive – und das Gefühl, nicht vergessen zu sein. Das gibt Hoffnung, und die brauchen diese Menschen dringend.

Für Rückfragen:

Melanie Schillinger

mobil: 0176-64390327

E-Mail: presse@zeltschule.org

www.zeltschule.org

www.zeltschule.org/ueber-uns/presse





BU: Ein Graffiti in einem syrischen Camp, das Corona und Hygieneregeln erklärt



BU: Das lustige Theaterstück zum Mitmachen als Corona-Erziehung kommt gut an



BU: Jacqueline Flory, Initiatorin des Zeltschule e.V.



BU: Die Zeltschulen geben den Kindern in den Flüchtlingslagern eine Perspektive